von Nutzen sein wird. Betont muss aber werden, dass mit vorliegender Schrift keineswegs die Grundlagen einer Arzneipflanzenkultur gegeben sind. Eine moderne Arzneipflanzenkultur muss auf wissenschaftlicher Basis ruhen. Ein derartiges Studium, das auch befruchtend auf Physiologie, Pathologie u.s.w. der Arzneigewächse wirken wird, kann mit Aussicht auf Erfolg nur in einem pharmakognostischen Versuchsgarten durchgeführt werden, wie es Ref. vor einigen Jahren als erster in ausführlicher Weise dargelegt hat und wie es neuerdings von Mitlacher, Wien, mit Hilfe staatlicher Subvention planmässig begonnen wurde. — Von einer Arzneipflanzenkultur in modernen Sinne sind wir gegenwärtig noch sehr weit entfernt und für die Schilderung des deutschen Kräuterhandels müssen erst die nötigen statistischen Unterlagen beschafft werden.

Tunmann.

Thomae, C., Zur Kenntnis der Aepfelbestandteile. Vorläufige Mitteilung. (Journ. prakt. Chemie. Neue Folge. LXXXIV. p. 247—248. 1911.)

Verf. destillierte frische Apfelschalen (*Pirus malus* L.) im Dampfstrom nach Uebergiessen mit etwas Wasser. Aus dem Destillat konnten die Riechstoffe nur durch Ausschütteln mit Aether gewonnen werden. Man erhält nach Verdunstung des Aethers eine weiche Masse, die bei Benetzen mit absolutem Alkohol eine gut krystallisierte Substanz abscheidet. Filtriert man hiervon ab, so erhält man ein erfrischend nach Aepfeln riechendes gelbes Oel.

Werden Apfelschalen mit verdünnter Sodalösung übergossen und ausgeäthert, so erhält man nach Verdunsten des Aethers eine feste, pulverförmige, farblose Substanz, die sich in heissem Alkohol löst, nach dessen Erkaltung aber wieder ausfällt. Es ist dies die Substanz, welche in Verbindung mit etwas Pflanzenfett oder Harz das Fruchtfleisch der Aepfel vor dem Eintrocknen schützt.

W. Herter (Tegel).

Zagorodsky, M., Die Erderbse (*Voandzeia subterranea* Thouars) und ihre Verwertung als Futtermittel. (Tropenpflanzer. XV. p. 413—436. 5 Fig. 1911.)

Verf. gibt nach einem ausführlichen geschichtlichen Rückblick, in welchem er besonders die Forschungen Stuhlmanns würdigt, eine Beschreibung der *Voandzeia*. Er betrachtet an der Hand von Zeichnungen der mikroskopischen Struktur den Bau der Erderbse. Sodann folgen chemische Analysen derselben. Den bereits von Stuhlmann zitierten Vulgärnamen fügt er einige neue bei. Schliesslich stellt er Thesen über Wert der *Voandzeia* als Nahrungs- und Futtermittel auf, gestützt auf seine Experimente über die Verdaulichkeit der Erderbse für Hammel. Die Erderbse ist ein vortreffliches Futtermittel, welches der Erdnuss und anderen Futtermitteln an Wert nicht nachsteht.

W. Herter (Tegel).

Personalnachricht.

Décédé: **F. Gagnepain** à Paris le 11 Déc. 1911.

Ausgegeben: 5 März 1912.

Verlag von Gustav Fischer in Jena.
Buchdruckerei A. W. Sijthoff in Leiden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Botanisches Centralblatt](#)

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: [119](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion des Botanischen Centralblatts

Artikel/Article: [Personalnachrichten. 256](#)